

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 J. Postgelde.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 95.

Neuenbürg, Montag den 20. Juni 1904.

62. Jahrgang.

Die Gespaltene Zeit:  
od. deren Name 10 J;  
beiläufiger Teilung;  
durch die Exped. 12 J.  
Reklamen  
die 3 Gepr. Seite 25 J.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Werke:  
„Enztal, Neuenbürg“.

## Rundschau.

Paris, 18. Juni. Nach Beendigung des Automobilrennens um den Gordon-Bennett-Preis richtete der deutsche Kaiser an den Präsidenten Loubet folgendes Telegramm: „Ich beileide mich, Ihnen zu dem Sieg Glück zu wünschen, den die französische Industrie soeben davongetragen hat und dessen Zeuge ich zu meiner Freude gewesen bin. Der dem Sieger vom Publikum bereite Empfang beweist, wie sehr ein durch intelligentes und mutiges Streben auf einem Gebiet von beiderseitigem Interesse errungener Erfolg dazu dient, Gefühle frei von Rivalität zu erzeugen.“ Präsident Loubet erwiderte: „Ich bin Eurer Maj. ganz besonders für das liebenswürdige Telegramm und für die Bestimmung dankbar, aus der es hervorgegangen ist. Der Erfolg der französischen Industrie konnte nicht besser gewürdigt werden als von der deutschen Industrie, die vollkommen würdig war, ihn zu erlangen.“

Berlin, Das Gordon-Bennett-Automobilrennen, das alle Kreise interessierende sportliche Ereignis, ist bereits am Sonntag abend in allen seinen Einzelheiten als lebende Photographie im Apollo-Theater vorgeführt worden.

Paris, 18. Juni. Das nächste Rennen um den Gordon-Bennett-Preis wird dem „Figaro“ zufolge in der Auvergne stattfinden.

In der in Breslau tagenden 10. Generalversammlung des Vereins Ostdeutscher Holzhändler und Industrieller wurde folgende Resolution angenommen: Die aus allen Teilen Ostdeutschlands zahlreich besuchte Generalversammlung hat mit Befriedigung von den Bestrebungen der Staatsregierung Kenntnis genommen, den Ausbau des Kanalnetzes und die Verbesserung der natürlichen Wasserstraßen des Landes mit dem wohlverstandenen Gesamt-Interesse von Industrie, Landwirtschaft und Handel trotz vieler Hindernisse unbeeinträchtigt zu verfolgen.

Goslar, 18. Juni. Im ganzen Oberharz gingen gestern abend unter schweren Gewittern gewaltige Hagelmassen nieder. Die Hagelkörner erreichten bei Torfhaus die Größe von Hühneriern und das Gewicht von 40 Gramm. In den Wäldern wurde großer Schaden angerichtet. Die Heuernte dürfte durch den Hagelschlag sehr beeinträchtigt sein. Zahlreiche Fensterscheiben sind zertrümmert. In der Gegend von Schierke wurden durch das gestrige Unwetter 400 Morgen Wald vernichtet. Die Brodenstraße ist unpassierbar.

Petersburg, 18. Juni. Der „Russ. Tel.-Agent“ wird aus Wjst in Sibirien von gestern gemeldet: Unter den Mongolen des Altai-Gebirges herrscht Erregung, die dadurch hervorgerufen sei, weil sie demnächst das Erscheinen ihres Gottes Airoi erwarten, der sie vom Fremdenjoch befreien und ihnen helfen solle, ein unabhängiges Königreich zu gründen. Die Mongolen sammeln sich zu Tausenden unter Führung von drei Unbekannten, die sich für Apostel ihres Gottes Airoi ausgeben und sich zu ihren Zwecken allerhand Hilfsmittel wie elektrischer Apparate u. s. w. bedienen, um auf die unwissende Menge einen wirksamen Einfluss auszuüben.

New-York, 17. Juni. Bei dem aus Anlaß des deutschen Kriegertages veranstalteten Schützenfest hielt gestern der deutsche Botschafter Frhr. Speck von Sternburg eine Rede in der er ausführte: Der Anblick der Veteranen rufte mächtige Erinnerungen wach an die Heroengestalten des großen Kaisers und seines großen Paladins Bismarck, deren Taten den Geist der Zusammengehörigkeit aller Deutschen wachgerufen haben. Kaiser Wilhelm I. ruft jetzt unter den Helden vorüber, aber Gott hat Deutschland ein neues Rüstzeug gegeben. Kaiser Wilhelm II. hat das Erbe seiner Väter treu bewahrt. Redner bemerkte sodann, der Kaiser habe ihn beauftragt, dem National-Schützenbunde einen deutschen Schützenabzeichen zu überreichen, der die Brust des Präsidenten schmücken soll.

Auf Befehl seines kaiserlichen Herrn lege er dem Präsidenten Herrn Kröger dieses Symbol an. Präsident Kröger ersuchte hierauf den Botschafter, dem Kaiser den tiefgefühlten Dank der deutsch-amerikanischen Schützen zu übermitteln und brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus.

Die Ueberschwemmung mit italienischen Arbeitern hat der demokratische Abgeordnete Benedey im badischen Landtag beklagt. Er sprach geradezu von einer „Italienernot“ und sagte: Es muß doch einen merkwürdigen Eindruck machen, daß bei den Staatsarbeiten eine Unmenge von Ausländern verwendet und dadurch jährlich Millionen in das Ausland gebracht werden. Ich gebe zu, daß sich die Verwendung von Ausländern nicht vollständig vermeiden läßt. Man weiß darauf hin, wie hätten nicht Leute genug und die Italiener eigneten sich auch für gewisse Arbeiten besser. Es mag dies bis zu einem gewissen Grade richtig sein. Aber nicht immer scheint dieser Grund den Ausschlag zu geben. Ich habe vielmehr das Empfinden, als ob man den Italiener auch bestreuen nimmt, weil man ihm mehr zutrauen und ihn besser ausnützen kann. Jedenfalls ist dies eine Erscheinung, die zu Bedenken Anlaß gibt, wenn man in Konstanz sieht, wie dort jährlich Hunderte und Tausende von Italienern die Gegend passieren. Man sollte künftig bedacht sein, daß durch die Submissionsbedingungen die Verwendung von Ausländern auf ein gewisses Grad beschränkt wird, und daß die Arbeiten, die von Inländern ausgeführt werden können, auch durch diese zur Ausführung kommen.

Auf dem großen Ozeandampfer „Campania“, der am Samstag aus England mit Marconi an Bord in New-York anlangte, konnten die Passagiere während der ganzen sechsstündigen Fahrt jeden Morgen zum Frühstück eine Zeitung mit den neuesten, auf drahtlosem Wege eingelangten Depeschen über die Vorgänge in Europa, Amerika und den Kriegsschauplätzen in Ostasien und Tibet lesen. Diese Depeschen wurden von der großen Marconi-Station in Boldhu an der Westküste Englands übermittelt. Freitags um 3 Uhr nachmittags kamen aber überdies auch drahtlose Telegramme von den amerikanischen Marconi-Stationen bei Nantucket, Kap Breton und Kap Cod an. Insgesamt wurden täglich 780 Nummern dieser Zeitung gedruckt. Die Cunard-Kompagnie beschloß, ähnliche Flugblätter nunmehr auf ihren sämtlichen Ozeandampfern zu drucken.

## Der russisch-japanische Krieg.

Tokio, 18. Juni. Das Wladiwostok-Geschwader ist von der Westküste des Komorie-Bezirks fortgefahren. Die Russen durchsuchten zwei Handelsschiffe, auf deren eines sie den zweiten gefangen genommenen englischen Offizier von der Besatzung des Sadu Maru brachten. Sie gestatteten den Handelsschiffen, dann unbehelligt abzufahren.

Tokio, 18. Juni. (Ämliche Meldung) Die Zeichnungen auf die 100 Millionen Yens betragende 2. Emission von Schatzbons belaufen sich auf mehr als 320 Millionen Yens.

## Der internationale Frauenkongress und die Frauenfrage.

Man kann es verstehen, daß begabte und gebildete Frauen in allen Kulturländern für eine bessere Stellung der Frauen im sozialen und wirtschaftlichen Leben kämpfen, ihnen größere und bessere Bildungsmöglichkeiten eröffnen und neue Felder der Tätigkeit schaffen wollen. Man muß ferner auch alle diejenigen Bestrebungen in der Frauenbewegung hoch schätzen, welche die Hebung der Sittlichkeit im Verkehr zwischen den Geschlechtern ins Auge fassen und gewissen Uebelständen in der Behandlung verlassener und gesallener Mädchen entgegenarbeiten wollen. Für alle diese gesunden Bestrebungen bietet der in Berlin tagende internationale Frauenkongress viel Anregung und Belehrung. Leider sind auf dem Kongress aber

auch Stimmen und Forderungen laut geworden, die in dem praktischen Leben nicht bestehen können. Was soll es z. B. heißen, wenn von dem hörigen und dienstbaren Zustande des Frauenlebens, der aufhören müsse, auf dem Frauenkongresse gesprochen wurde? Das natürliche Zusammenleben zwischen Mann und Frau in der Ehe und Familie ist doch ein gegenseitiges dienen, arbeiten und opfern, und jede je nach begabte und brave Frau läßt in der Ehe und Familie oft größeren Einfluß aus als der Mann. Sehr bedenklich ist es auch, daß man auf dem Frauenkongresse die politische Gleichstellung der Frauen mit den Männern verlangt hat, also das Wahlrecht für Reichstag, Landtag und Gemeinderat fordert. Man vergißt dabei, daß diese Forderung ein Radikalismus ist, der nichts bessert, aber vieles erschweren und verschlimmern würde. Auch denkt man nicht daran, daß dem Wahlrecht des Mannes die Wehrpflicht, das Opfer als Vaterlandsverteidiger wirken zu müssen, gegenüber steht. Die Frauen an den schweren und leidenschaftlichen, zumal auch oft ganz verfehlten politischen Kämpfen teilnehmen zu lassen, würde praktisch ja auch teils nur eine Doppelwahl und Doppelschere zum Nachteil der Hauslichkeit sein, denn die verheirateten Frauen sind doch noch in der Wehrheit. Wählen sie aber wie ihre Männer, so zählt die Stimme nur doppelt überall, wählt aber die Frau politisch gegen ihren Mann, nun so wäre der häßliche Zwist im Hause vorhanden. Mit allen radikalen und übereilten Forderungen auf dem Frauenkongresse wird man also ins Wasser schlagen und viel Lärm um nichts machen. Kein Vernünftiger achtet die Arbeit und Tätigkeit der Frauen gering, aber den Frauen sind von der Natur bestimmte Gebiete des Wirkens und besonders begrenzt angewiesen, und wenn sie über diese Gebiete hinausgehen, so straucheln von hundert Frauen neunzig. Man hat dies gerade bei hochbegabten Frauen und Mädchen beobachten können. Praktisch genommen hört doch auch in allen modernen Staaten die Frauenfrage mit der Verheiratung auf und die Ehe räumt von Rechts wegen der Frau hohe, wichtige Rechte und Ansprüche ein. Man suche daher in der Frauenfrage nicht nach dem Gegenfälligen und Feindlichen zwischen den Geschlechtern, sondern nach dem sich gegenseitig ergänzenden Zusammenwirken. Es herrscht doch auch unbestritten im Reiche des Gefühlslebens, der feinen Art und guten Sitte unbedingt die Frau, aber das scharfe, klare, kühle Arbeiten des Verstandes wird sie wohl dem Manne, der in der Welt steht und rastlos kämpfen muß, überlassen müssen, denn es gilt wohl noch von ihnen, was Göthe einst sagte: „Was die Weiber lieben und hassen, das wollen wir ihnen gelten lassen; wenn sie aber urteilen und meinen, da will's oft wunderbarlich erscheinen.“

## Vom kranken König Otto.

Die Aufröhlung der Frage, ob und wann die Regentschaft in Bayern ihr Ende und der greise Prinzregent Luitpold bei Lebzeiten König Ottos auf den Thron der Wittelsbacher als König erhoben werden soll, bringt den jetzigen Inhaber der bayerischen Krone, den wegen Geisteskrankheit zur Regierung unfähigen König Otto wieder in Erinnerung.

Nur wenigen Sterblichen ist es gegönnt, den geisteskranken Träger der bayerischen Königskrone zu sehen. Aus dem Schloß zu Fürstentried, wo König Otto interniert ist, dringen nur die offiziellen Mitteilungen, und diese immer spärlicher an die Öffentlichkeit. Exzellenz Redwig, des Bayern-Königs Hüter, hält scharfe Wacht über das düstere Königsschloß bei Fürstentried.

Schon von weitem leuchten die braungestrichenen hohen Umfassungsmauern dem Wanderer auf der Fürstentrieder Staatsstraße entgegen. Der Haupttrakt des Schlosses, in dem nach rückwärts König Otto einige Appartements innehat, liegt eingeeengt zwischen der Umfassungsmauer. Die Einfahrtstore

sind mit starkem Eisengitter versehen und stets von Soldaten scharf bewacht. In diesem Schloß lebt der geistesranke König von Bayern.

Er hat, wie dem Frankl Kurier geschrieben wird, nichts mehr von irdischer Majestät. Früher litt er an Größenwahn — jener Krankheit, die auch seinen Bruder plagte —, jetzt hält sich König Otto für eine gewöhnliche glückliche Seele, für ein Objekt aus des Schöpfers Hand, für einen Menschen, der träumen kann — träumen, wovon? Der König spricht tagelang keine Silbe — er ist kraftlos geworden selbst in der Sprache. Noch vor wenigen Jahren rüstete er in seinem kranken Geist tagelang Soldaten aus, kommandierte sie mit kräftiger Stimme und führte sie, mit denen er in seinen Träumen das Reich regierte, gegen eine Baumgruppe im Park; dort sah er den Königspalast in München. Jetzt ist des Königs Blick umflort, er sieht keine Soldaten mehr, sieht auch nicht mehr im Königspalast in München seinen Bruder Ludwig von dem Thron, um mit Weisheit selbst das Bayernland zu regieren.

Der König ist ein graubärtiger Mann geworden, ein König, der seine Umgebung fragte, wie er das Land regieren, wieviel Zeit das Volk braucht, um unter seiner Regierung die glücklichsten Menschen zu werden! Und wenn dann der Diener an seiner Seite antwortete: „Aber ich bin' recht schön, Majestät — das was i net,“ so sah ihn der unglückliche König so vergnügt an, als hätte er eben die Auflösung des Regierproblems aus dem Munde des Untergebenen vernommen.

Jetzt sind auch diese Fragen nicht mehr zu hören. „Majestät reden jetzt gar nicht mehr,“ hört man die Auskunft.

Nur wenn sich König Otto, begleitet von zwei Dienern — Wärtern der Irrenanstalt — im Sommer im Park, im Winter — wenn Majestät mag, was nicht immer der Fall ist — bei günstigem Wetter im Wandelgang auf der rechten Seite der rückwärtigen Schloßfront der frischen Luft erfreut, da kann eine Kleinigkeit, bei bevorstehendem Wetterwechsel oder Gewitterschwüle, den Kranken zu schlimmen Ausbrüchen veranlassen. Derartige Ausbrüche sind aber in der letzten Zeit selten geworden.

Um den König zur Bewegung im Freien und in den Wandelgängen zu veranlassen, müssen immer neue Listen erdacht werden, sonst geht er entweder gar nicht aus dem Zimmer oder er setzt sich alsbald auf eine Ruhbank, sieht zum Himmel und verfolgt den Zug der Wolken. Stundenlang verharret König Otto in solcher Stellung.

Der König speist allein, wenn er überhaupt Lust zum Essen zeigt. Im Gegensatz zu früher nimmt der Kranke jetzt wenig Speise. Früher wünschte er sich dieses oder jenes Gericht. Es machte ihm auch sichtlich Vergnügen, den Speisezetteln mit Anmerkungen, die auf seine Umgebung gemünzt waren, zu entwerfen. Die Umgebung des Königs ist nicht groß, es wohnen im Schloß der K. Hofmarschall, zwei Aerzte, ein Stallmeister, das nötige Dienstpersonal und ein paar Krankenwärter. In früheren Jahren lebte dort noch eine Person, die immer Zutritt zum König hatte; das war seine ehemalige, 72 Jahre alt gewordene Kindsmagd.

Jetzt nimmt der König — wenn er Lust zum Essen hat — die Speisen rasch zu sich, die man ihm vorsetzt, wobei auf seine früheren Lieblings Speisen Rücksicht genommen wird. Der König rauchte früher sehr starke Zigaretten. Er berührt sie nicht mehr.

### Württemberg.

Stuttgart. Die Kammer der Abgeordneten nahm am Samstag in zweiter Lesung und in der Gesamtstimmung den nur einen einzigen Artikel umfassenden Gesetzesentwurf betr. die Fürsorge für nicht pensionsberechtigte Lehrer und Lehrerinnen im Falle der Dienstunfähigkeit unverändert an, nachdem der Abg. Nieder einen von ihm gestellten Zusatzantrag zurückgezogen hatte. Sodann kam der Antrag Dr. Hieber u. Gen. zur Verhandlung: „Die Kammer der Abgeordneten wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, im Bundesrat dahin wirken zu wollen, daß nach Maßgabe von § 10 des Reichsgesetzes vom 24. Mai 1901 über den Verkehr mit Wein baldmöglichst reichsgesetzliche Vorschriften erlassen werden, welche die Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genussmitteln nach einheitlichen Grundrissen, sowie durch Bestimmung von besonderen Landesbeamten hiefür regeln.“ Da der Minister des Innern, Dr. v. Bischoff, infolge eines Mißverständnisses noch nicht anwesend war, so mußte die Beratung bis zu seinem Eintreffen etwa 10 Minuten lang ausgesetzt werden. Dr. Hieber begründete den Antrag eingehend und bezeichnete es als wünschenswert, daß eine einheitliche Kontrolle und einheitliche

Grundzüge in den Bundesstaaten durchgeführt werden sollen. Da diese Begründung sich in der Hauptsache auf die Weinkontrolle bezog, so stellte Gröber den Antrag, statt „Nahrungs- und Genussmittel“ nur „Wein“ zu setzen. Dieser Antrag wurde von Minister v. Bischoff unterstützt, der im übrigen erklärte, gegen den Antrag Hieber nichts einzuwenden zu wollen. Die Weinkontrolle, so führte er weiter aus, sei bei uns gut und zweckmäßig organisiert. Nur frage es sich, ob gerade Württemberg auf eine reichsgesetzliche Regelung hinarbeiten solle. Schließlich wurde der Antrag Hieber mit dem von Gröber eingebrachten Amendement angenommen. Die nächste Sitzung findet Mittwoch vormittag 9 Uhr statt.

Stuttgart, 17. Juni. Soweit sich die Geschäftslage des Landtags jetzt überblicken läßt, wird am nächsten Donnerstag, den 23. Juni die Vertagung desselben erfolgen. Die Kammer der Ständeherren nimmt ihre Beratungen am kommenden Mittwoch wieder auf, um die Eisenbahnapetitionen und den Leibgedingsvertrag zu beraten. Für Donnerstag ist noch eine gemeinschaftliche Sitzung beider Häuser in Aussicht genommen, die unter den gegenwärtigen Umständen eines pikanten Beigeschmacks nicht entbehren wird. — In der gestern hier abgehaltenen Jahresversammlung der Lutherischen Konferenz wurde auch die Agitation besprochen, die sich seit einiger Zeit gegen die gemeinsame Benutzung des Abendmahlschales erhoben hat. Der Referent über diese Frage, Stadtpfarrer John, gab hierbei der Meinung Ausdruck, daß die Agitation von außen in die Kirche hineingetragen sei und daß die gegen den gemeinsamen Kelch vorgebrachten Gründe nicht als stichhaltig angesehen werden können. Die Versammlung sprach die Hoffnung und den Wunsch aus, daß es der Kirchenbehörde gelingen möge, die Bewegung von der evangelischen Landeskirche fern zu halten.

Lüdingen, 19. Juni. Ministerpräsident von Breitingen weilte gestern in Bebenhausen und soll dem König über die Geschäfte des Landtags längeren Vortrag erstattet haben.

Stuttgart, 15. Juni. (Schöffengericht.) Die Wirtschelte Strohmaier von hier wurden heute wegen Bierpanschererei zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt. Die beiden hatten seit November 1902 bis Februar 1904 dem frischen Bier Tropfbier beigemischt und das gemischte Getränk an ihre Gäste verabreicht. Der Staatsanwalt hatte neben einer Geldstrafe noch eine Gefängnisstrafe beantragt.

Programm für das Schwäbische Sängersfest (9. bis 12. Juli.) Samstag, 9. Juli: abends 8 Uhr Vorfeier im Konzerthaus unter Mitwirkung des Lieberkranzes, des Sängerbundes, des Arbeiterbildungs-Vereins und der Regimentskapelle. Sonntag, 10. Juli: vormittags 8 Uhr Aufstellung am Bahnhof und gemeinschaftlicher Zug zum Festplatz; 8 1/2 Uhr in der Sängerkapelle Eröffnung, Uebergabe der Bundesfahne an die Feststadt, Begrüßungschor der Sänger Ravensburgs; 9 Uhr Beginn des Wettgesangs (in 3 Abteilungen); nachmittags 6 Uhr Probe für die Teilnehmer am Kunstgesang; 7 bis 11 Uhr Konzert auf dem Festplatz, italienische Nacht. Montag, 11. Juli: vormittags 10 Uhr Hauptaufführung in der Festhalle; nachmittags 2 Uhr Aufstellung zu dem von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr stattfindenden großen Festzuge; 3 1/2 Uhr Preisverteilung in der Festhalle, Ubergabe der Bundesfahne an den Bundesauschuss, nachher Konzert und geistliche Unterhaltung auf dem Festplatz. Dienstag, 12. Juli: Seepartie.

Lütlingen, 19. Juni. Hr. Spöhrer, der frühere Handelschuldirektor der Calwer Handelsschule, hat sich hier um den Preis von 57000 M. ein Gebäude in der Moltkestraße angekauft zwecks Gründung einer Töchterhandelschule.

Lüdingen, 18. Juni. Der seit einiger Zeit flüchtige Bankier Jäger wurde heute mittag in Dresden ergriffen. Bei seiner Festnahme verwundete er sich mittels eines Taschenmessers. Vorkaufig wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Schramberg, 17. Juni. Auf der Fahrt von Turin nach Homburg zum Gordon-Bennettrennen hat am Mittwoch der Besitzer eines Rennwagens im Vernechtal, 1/4 Stunden von hier, seine Tour unfreiwillig für kurze Zeit unterbrechen müssen. Bei der sog. „Blockhütte“ kam dem Automobil ein Bernerwägel entgegen; der Motorwagen machte auf etwa 6 m Abstand halt. Das Pferd scheute aber trotzdem, nicht lehrte und warf den Wagen mit 3 Insassen um; die Deichsel wurde abgebrochen. Eine Frau trug eine leichte Kopfwunde und einige ungesährliche Quetschungen davon, die 2 Mitfahrerinnen und das Pferd blieben ohne Schaden. Der Sportsmann leistete sofort Hilfe und gab nach kurzen Auseinandersetzungen, wobei der betroffene Bauer sehr

erregt und wenig höflich war, aus „Billigkeitsgründen, nicht weil er eine Haftpflicht anerkennt“ als Entschädigung die bare Summe von 820 Franken (500 Mark). Nachdem der Betroffene unter schriftlich anerkannt hatte, daß der italienische Herr die Entschädigung ohne jede jegige und fernere Verpflichtung freiwillig gegeben, konnte die Reise nach Homburg unbeeinträchtigt weiter gehen.

Stuttgart, 19. Juni. Die Zentralvermittlungsstelle für Lohnverwertung veröffentlicht nachstehenden Schlußbericht der Gemeinden über die Kirchengemeinschaften in Württemberg: Dettingen, voraussichtlicher Ertrag ca. 1500 Jtr. Es liegen vor Angebote von Brüdern und verschiedene Sorten Kirchen aus Binnenden, Enderbach, Stammheim, Neuland, Berg und Raderhöle; in Johannishöfen aus Enderbach und Stammheim. Nachfragen sind eingegangen in Kirchen aus Stuttgart und Wain, in Erdbereiten aus Stuttgart, in Johannishöfen aus Strahburg i. C.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 15. Juni. Mit dem 1. Juli d. J. tritt auch für das ganze Land das vereinfachte Telegrammabfertigungs- und Bestellverfahren in Kraft, wie es in Stuttgart schon seit längerer Zeit besteht. Für die Belieferung der Telegramme werden keine Kuperts mehr verwendet, sondern die Telegrammausfertigung einfach zusammengefasst, mit der Adresse beschrieben und einer Marke verschlossen. — Im Laufe dieses Jahres wird die Eisenbahnverwaltung noch 130 weitere mit Dampfheizungsleitung versehene bedeckte Güterwagen neu in Dienst stellen, die hauptsächlich zur Beförderung von Milch und sonstigen frostempfindlichen landwirtschaftlichen Erzeugnissen bestimmt sind. Die neuen Wagen werden auf ca. 30 verschiedene Stationen, je nach dem zu erwartenden Bedürfnis, verteilt.

Neuenbürg, 20. Juni. Bei der gestrigen Ergänzungswahl für den Kirchengemeinderat haben von 472 Wahlberechtigten 158 abgestimmt. Das Ergebnis war die Wiederwahl der bisherigen Mitglieder: Gustav Palm, Apotheker (149 Stimmen), Christian Rejger, Metzger (146 St.), Wilhelm Pfrommer, Fleischer (145 St.), Gottlob Blaisch, Sensenschmied (134 St.). — Ungültige Stimmen wurden 16 gezählt (15 weil auf Personen lautend, die für die Periode 1901/07 dem Kirchengemeinderat bereits angehören, 1 weil der mit dem Vertrauen des Wählers Bedachte das dreißigste Lebensjahr noch nicht zurückgelegt hat).

Neuenbürg, 20. Juni. Es war unangenehm November vor. 38, als in Bezug auf die Ausführung der Tiefbauarbeiten des städt. Elektrizitätswerks infolge einer Zuschrift des Mitte Oktober von der Untermietfirma Luipold wegen ordnungswidrigen Verhaltens entlassenen Bauführers Häuser Gerüchte lautbar wurden, welche die Einwohnerschaft in hohem Grade beunruhigen mußten. Wir konnten damals auf Grund der alsbald durch den Vorgesetzten Professor Maurer vorgenommenen Untersuchung der Betonarbeiten etc. mitteilen, daß die Anschuldigungen als unbegründet erfaßt worden sind und daß das über diese Untersuchung aufgenommene und vom Gemeinderat unterzeichnete umfangreiche Protokoll zu jedermanns Einsicht auf dem Rathaus aufgelegt. Wenn nun damals trotz dieses Ergebnisses infolge hervorgetretener scheinbar kleiner Mängel verschiedentlich die Ansicht vertreten wurde, daß eben doch die Beschaffenheit des Zementbetons, sonderlich im Fundament, nicht ordnungsgemäß sei, so wurden im Gange weiterer Untersuchungen, die infolge einer Beleidigungsklage des Stadtbaumeisters gegen den vormaligen Ingenieur H. vorgenommen wurden, die in hohem Grade beunruhigenden Gerüchte aufrecht erhalten. Nachdem sich in der letzten Zeit mehr und mehr gezeigt hatte, daß der Kanal stellenweise nicht wasserdicht ist, ist nun in der Nacht vom 17./18. ds. gleich ein ganzer Bogen der Betonmauer an den Pfeilern ausgebrochen. Begreiflicherweise hat dieses fatale Ereignis lebhaftige Aufregung in die Bürgerschaft gebracht und die peinlichsten Bedenken erregt. Wenn es auch als ein noch günstiger Umstand für die Stadt anzusehen ist, daß die Katastrophe jetzt schon, nicht erst später nach Ablauf der Garantiezeit, jetzt in der günstigsten Jahreszeit, eingetreten ist, da ja die Untermietfirma die Sache in ordnungsmäßigem Zustand zu bringen verpflichtet ist, so ist die Bürgerschaft doch mit Recht über die leidige Tatsache erbittert, daß die Kanalanlage so mangelhaft ist. Und diese Erbitterung richtet sich hauptsächlich gegen die Bauleitung, unter deren Augen solche Arbeit gemacht werden konnte, umso mehr, als man allgemein der Meinung ist, daß die Bauleitung ein sehr anständiges Honorar bezieht. Ob nun auch Konstruktionsfehler vorliegen und inwieweit die Spätjahrs- und Winter-Witterung zu berücksichtigen, oder was sonst noch für Mängel im Spiele sind, dies muß die gleich heute beginnende

weitere amtliche Untersuchung, welcher eine Beratung der bürgerlichen Kollegien folgen wird, ergeben. Jedenfalls werden wir Veranlassung haben, noch auf die ganze leidige Angelegenheit des Näheren zurückzukommen und wir werden dies in freier, unparteiischer Weise nach bestem Wissen und Gewissen tun. — Das Schlimme hat sich nun ereignet an einem Wert, das von einer Reihe von Technikern besichtigt und von den Sachverständigen als eine in jeder Beziehung gelungene, moderne, geradezu musterartige Anlage bezeichnet wurde. Wir hoffen, daß es in nicht zu ferner Zeit sicher gelingen wird, eine gründliche Korrektur des Werks, das sich einer so unvermutet lebhaften, allgemeinen Inanspruchnahme zu erfreuen hat, eintreten zu lassen. Damit der Betrieb, der ja am Samstag abend plötzlich unterbrochen wurde, bald wieder aufgenommen werden kann, wurde gleich gestern ein von Böhlingen verschriebenes Lokomobile herbeigeholt, das nun bis auf weiteres in Tätigkeit zu treten hat.

Neuenbürg, 19. Juni. Prinz Max von Baden machte heute nachmittag unserer Stadt einen kurzen Besuch. Der hohe Herr lehrte im Gasthof „Bären“ ein und ließ sich alsdann mit R. Silbermanns Wagen nach Döbel-Herrenalb fahren.

Neuenbürg, 18. Juni. Die Heuernte geht seit anfangs d. Mts. bei meist günstigem nur durch stichweise Gewitterregen gestörter Witterung vor sich, so daß sie schon an vielen Stellen beendet ist. Sie liefert einen geradezu reichen Ertrag.

Wildbad, 18. Juni. Seit den letzten Wochen fahnden die Behörden eifrig nach dem Urheber schmutziger Schmähbrieft, die in großer Zahl verbreitet worden sind und nach einem Gelegenheitsdich, der hauptsächlich die Zimmer der Fremdenpensionen und Dienstmädchen heim sucht. Beiden Uebelthätern ist man auf der Spur.

Calw, 15. Juni. Zur Erbauung von einfachen und billigen Wohnhäusern hat sich hier eine Bau-Gesellschaft des Eisenbahnerverbandes gebildet. Die Zahl der Mitglieder beträgt bis jetzt 55. Jedes Mitglied hat als Stammanteil eine Einzahlung von 100 M zu machen. Ein auswärtiger Architekt hat bereits verschiedene Baupläne sich angesehen.

Pforzheim, 19. Juni. Gestern war die Großherzogin Luise von Baden hier; sie besuchte sofort nach ihrer Ankunft die Krippe im Jogen. Bohnenberger'schen Schloßchen, fuhr dann nach dem Töchterinstitut, von da nach dem Kinderhospital Siloah, hierauf nach dem Bentler'schen Heim Salem und zuletzt nach dem städtischen Krankenhaus, wo sie sich überall aufs eingehendste über den Wirkungskreis der Anstalten zu unterrichten suchte. Vor ihrer Abfahrt nahm sie noch den Tee bei Hrn. Oberbürgermeister Habermehl ein, worauf sie mit dem Schnellzug 6 Uhr 54 Min. wieder nach Karlsruhe zurückfuhr. Ueberall wurde ihr ein begeisterter Empfang zu teil.

Pforzheim, 19. Juni. Heute Nacht 1/2 1 Uhr sprang ein Mann auf dem Lindenplatz beim Elektrizitätswerkkanal in die Nagold. Als er ins Wasser kam, stieß er einen Schrei aus, wodurch Passanten auf den Selbstmörder aufmerksam wurden. Leider befanden sich unter ihnen und den hinzugelassenen Schutzleuten keine des Schwimmens kundige, um dem nach dem andern Ufer Treibenden nachzuschwimmen. So ging bei der Auerbrücke die Spur verloren und konnte auch bis jetzt der Ertrunkene nicht aufgefunden werden. — Auch im Würmer Wald wurde ein Lebensmüder aufgefunden, der sich an einem Baum aufgehängt hat. Von beiden ist bis jetzt noch nicht bekannt, wer sie sind.

### Dermisches.

#### Unter der blühenden Linde.

Die Linde blüht, und es ist, als ob in ihrem Duft ein Stück guten alten, deutschen Volkstums läge. Um die altherwürdige Dorf-Linde konzentrierte sich früher das gesamte öffentliche Leben des bürgerlichen Gemeinwesens. Hier wurde Recht gesprochen, und das Urteil konnte auch gleich an Ort und Stelle vollzogen werden. Man sieht noch vereinzelt an alten Linden das Halbesien, das den Verurteilten zum Prangerstehen festhielt. Unter Glockengeläut eilten einst die Bauern zur Linde als der Dingstätte, und der Schultheiß mit weißem Amtshab, umgeben von den Schöffen, hielt unter freiem Himmel bis zum Sinken der Sonne das Bauerngericht. Die Linde schattete ihre Zweige aber auch über jubelnden Frohsinn und die friedliche Feierabendstimmung, und noch heute ist die Dorf-Linde vielfach der Sammelplatz für die lebensfrohe Dorfjugend oder für die braven Alten, die hier allerlei gewichtige Neuigkeiten austauschen. Und es plauscht sich gut, von dem

würdigen Dunkel erhabener Linden beschattet, die Jahrhunderte schon an dieser Stelle gewurzelt! Vor allem aber hat sich die deutsche Liebespoesie um diesen Baum gerant. Wer hätte das schlichte Volkslied nicht immer wieder gehört oder selber gesungen: Am Brunnen vor dem Tore, da steht ein Lindenbaum! .. Es zog in Freud und Leide zu ihm mich immerfort! Eine gewisse Behmut klingt oft aus solchen Lindenliedern, eine schmerzliche Resignation um etwas Verlorenes: Auf ihrem Grab, da steht eine Linde, drin pfeifen die Vögel im Abendwinde! Oder man denke an die schwermütigen Verse Eichendorffs: Seh ich dich wieder, du geliebter Baum, in dessen junge Triebe ich einst in jenes Frühlings Kraum den Namen schnitt von meiner ersten Liebe! Aber auch heitere, frische Lebenslust findet sich im deutschen Lied von der Linde. Das wunderhübsche Studentenlied von der Lindewirtin begeistert die Frische und die alten Semester, ja auch die alten Häuser in gleicher Weise; 's ist doch auch etwas Prächtiges um diese jugendliche Romantik! Vor ihm stand ein volles Glas, neben ihm Frau Birim sah unter der blühenden Linde! Es ist mit Recht einmal gesagt worden, daß in der Linde männliche Kraft und weibliche Weichheit zu einem Ideal verschmolzen seien und darin liegt wohl der Hauptgrund, daß die Linde gerade dem deutschen Volkstum so lieb und wert ist.

Zur gegenwärtigen Kirchenzeit ist es angebracht, an die Gefahren zu erinnern, denen sich diejenigen aussetzen, welche die Gewohnheit haben, die Obst-ernte zu verschlucken. Verdauungsstörungen sind die gewöhnlichste Folge dieser nicht genug zu rührenden Unart. Aber schon sehr häufig sind ernste Erkrankungen, ja sogar der Tod dadurch herbeigeführt worden. Darum sind besonders Kinder, welche aus Unachtsamkeit oder Leichtsinne am ehesten dazu geneigt sind, das Obst samt dem Kern zu verzehren, davor ernstlich zu warnen. Daß leider auch erwachsene Personen diese Unvorsichtigkeit begehen, lehrt ein Fall aus Würzburg. Einer 33-jährigen Frau, welche zum Skelett abgemagert war, wurde der Magen geöffnet und daraus nicht weniger als 80 Zwetschgen- und 2 Kirschkerne entfernt. — Ebenso gefährlich ist es, die Obstkerne zu zerschlagen und den Inhalt zu essen. Dieser entwickelt nämlich, besonders wenn nach seinem Genuß Wasser getrunken wird, Blausäure im Magen. Blausäure ist aber bekanntlich ein scharfes Gift.

Die Johanniskwürmchen, auch Glühwürmchen genannt, haben sich jetzt wieder eingestellt und werden allabendlich in großer Menge gesehen. Der Anblick dieser helleuchtenden Käfer ist ein ganz reizender. Die Eigentümlichkeit des Hellleuchtens in der Dunkelheit rührt bei diesen Käfern davon her, daß die unteren Seiten der kleinen Flügel phosphoreszierend wirken und so in der Dunkelheit den hellen Schein von sich geben.

(Vorsicht beim Durstlöschen!) Alljährlich treten in der warmen Jahreszeit auch bei Erwachsenen heftige und bisweilen langwierige Magen- und Darmstörungen auf. Nach den Beobachtungen der Ärzte sind diese Störungen nicht selten auf den Genuß eiskalter Getränke, namentlich auch der auf den Straßen feilgehaltenen und eiskalt verarbeiteten Mineralwasser, Sodawasser und dergleichen, zurückzuführen. Zur Vermeidung ernstlicher Gesundheitsstörungen ist also hier Vorsicht geboten. Insbesondere sollen derartige kalte Flüssigkeiten niemals in größeren Mengen auf einmal sondern nur langsam schluckweise getrunken werden. Auf diese Weise wird auch der Zweck, den Durst zu löschen, besser und nachhaltiger erreicht.

(Das Neueste von Johann Det.) dem verschwundenen österreichischen Erzherzog, will ein Würzburger Blatt erfahren haben. Es trägt seinen Lesern die Mär auf, daß Johann Det an seine Schwester, die Prinzessin Ludwig von Bayern, ein Schreiben gerichtet habe, in dem er ihm im Vertrauen mitteilt, daß er der Oberbefehlshaber der japanischen Armee ist. Sein Inognito werde er demnächst lüften. Das geht denn doch über die längste Seeschlange!

(Einen furchtbaren Tod im Kampfe mit einem Löwen fand in Somaliland der englische Major Ewing. Der Major hatte gehört, daß ein Mann und ein Pony von einem Löwen getödtet worden waren und ging ins Feld, um auf das Raubtier Jagd zu machen. Er folgte mit einem andern Offizier der Fährte des Löwen, als dieser plötzlich aus einem Gras- und Dornendickicht hervorkam und nur ungefähr 20 Meter von ihnen entfernt stand. Der den Major begleitende Offizier feuerte, verwundete das Tier aber nur, das jetzt gerade auf die beiden Jäger losging. Diese versuchten, dem Anspring des Löwen seitwärts auszuweichen, Major Ewing ver-

wickelte sich jedoch mit dem Fuß im Gras und fiel hin, wobei er sein Gewehr verlor. Im nächsten Augenblick stand der Löwe über ihm, riß ihm mit einem Schlage die Schenkel auf und zerfleischte ihn furchtbar. Der Begleiter des Majors feuerte mehrere Schüsse auf den Löwen ab, den er aber erst mit dem vierten Treffer tötete, jedoch zu spät, um den Major zu retten, der 5 Stunden später unter furchtbaren Schmerzen starb.

(Eine seltene Umarmung) wurde einem Dienstmädchen in Tribsee in Pommern zuteil. Dort hatte eine Gaukler-Gesellschaft, die auch einen Bären mit sich führte, bei einer Pumpe Rast gemacht. Der Bär war mit einer Kette an einen Wagen festgebunden und ohne Aufsicht. Als ein Dienstmädchen von der Pumpe Wasser holen wollte und sich ahnungslos Meister Pex näherte, wurde es plötzlich von ihm umarmt und zur Erde geworfen. Auf ihr Geschrei eilte die Frau des Bärenführers zu Hilfe, die sie unter Beistand eines Polizisten aus der gefährlichen Umarmung befreien konnte. Das Mädchen hat als Andenken nur einige leichte Hautabschürfungen erhalten.

### Kapselrätsel.

Gebt ihr dem Großen noch Kopf und Fuß,  
Gleiche Laute am Anfang und Schluß,  
Ist euch das neue Wort bekannt  
Als ein Gewässer im fernen Land.

### Gedankensplitter.

Eine Kleinigkeit kann hoch ergötzen,  
Wenn man gut gestimmt ist,  
Eine Kleinigkeit kann tief verletzen,  
Wenn man schon verstimmt ist.

Sprich nie Böses von einem Menschen, wenn du es nicht gewiß weißt, und wenn du es gewiß weißt, so frage dich: warum erzähle ich es?

### Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 19. Juni. General von Trotha telegraphiert aus Oshandia unterm 18. d. M.: Die Hereros sind, wie ich die Lage auf Grund vieler sich teilweise widersprechender Angaben auffasse, noch am Omurambofluß, im Süden des Waterbergs, in großen Massen vereinigt. Als das zur Durchführung treibende Element gilt der überwiegende Einfluß Affas, dagegen soll Samuel, der in Oshandia sitzt, nicht mehr kriegerisch sein. Michael und Tetjo sollen sich von Samuel getrennt haben. Tatjache ist, daß Banden Michaels nach ihrer Primat abgezogen sind, während die Nachrichten über Tetjo widersprechend lauten. Banden sitzen in den Pareisbergen. Es wird vermutet, daß sich auch in den Homasbergen Räuber aufhalten. Die Dnyati-Berge habe ich auflären lassen, ohne daß vom Feinde seither etwas entdeckt worden ist. Ich habe Oberst Ventwein gebeten, nach Oshandja zu kommen und mit der Führung der Hauptabteilung Major v. Glasenapp beauftragt.

Petersburg, 19. Juni. Die Russ.-Telegr.-Ag. erhielt unter dem heutigen Datum aus Liaujang berichtende Nachrichten. Port Arthur hatte bis zum 14. Juni keinen Land- oder Seeangriff abzuwehren. Die Japaner versuchten zum 4. Mal die Hafeneinfahrt durch 4 Sperrschiffe zu schließen. Zwei von diesen wurden von unseren Batterien sofort zum Sinken gebracht; die beiden anderen konnten dem Feuer nicht Stand halten und gingen zurück. Unser Geschwader in Port Arthur ist vollzählig und völlig ausgebeffert. Das Befinden und der Geist der Garnison und der Bewohner ist ausgezeichnet. Die Soldaten drängen zum Kampfe. Alle leben in der Zuversicht, daß keine Macht sich Port Arthurs bemächtigen kann. Die meisten Einwohner sind als Freiwillige eingetreten. 600 Frauen haben dem Kommandeur der Festung ihre Dienste angeboten. In der Stadt und in der Festung herrscht musterhafte Ordnung. Der allgemeine Geschäftsgang hat sich in keiner Weise geändert. Der Handel und die friedlichen Beschäftigungen gehen ihren gewohnten Gang. Port Arthur ist mit Lebensmitteln auf 6 Monate vollständig versehen und, wenn die Portionen verringert werden, sogar auf 1 Jahr. In der letzten Zeit, die der Belagerung vorausging, gelang es, eine große Menge Vieh nach der Festung zu schaffen. Was die Preise betrifft, so kostet 1 Pfund Fleisch 25 Kopelen, eine Flasche Bier 60 Kopelen, 1 Flasche Champagner 8 Rubel. Die Musik spielt dreimal wöchentlich auf dem Boulevard. In Port Arthur befinden sich auch die Einwohner von Dalny, welches durch Brandschaden nur wenig gelitten hat.

London, 19. Juni. Dem Reuterschen Bureau wird aus Liaujang von gestern gemeldet: Während der Schlacht bei Wafangou richteten 50 japanische Geschütze ihr Feuer auf die russische Stellung. Be-

sonders die Wirkung der Schrapnells war schrecklich. Die Schlacht wurde von der Artillerie entschieden. Die Russen umgingen den linken japanischen Flügel, aber durch eine Schwentung änderten die Japaner ihre Front und rückten auf die drei verteidigten, bewunderungswert besetzten russischen Stellungen vor. Die moralische Haltung des russischen Heeres war ausgezeichnet. Kuropatkin hat in einem Armeebefehl die Truppen aufgefordert, ihr Vertrauen zu bewahren. Die Japaner vor Port Arthur schaffen Belagerungsgepülze heran. Der Rückmarsch der Russen vor der überlegenen Macht der Gegner bei Wafangien und der Vormarsch der Japaner östlich und nordöstlich von der russischen Stellung berechtigen zu der Annahme, daß ein noch größeres Gefecht in der südöstlichen Gegend bevorsteht. — Unterm 17. ds. wird dem Reiterischen Bureau aus Piaujiang gemeldet, daß in Muden militärische Maßnahmen in großem Maßstabe getroffen zu werden scheinen.

Petersburg, 19. Juni. Russ.-Tel.-Ag. Nach zuverlässigen Meldungen aus Muden von heute sind auf den gemulden japanischen Transportschiffen „Hitachi Maru“ und „Sabo Maru“ ein ganzes Regiment Infanterie mit dem Kommandeur umgelommen.

Petersburg, 19. Juni. Die Russ. Teleg. Ag. meldet aus Muden, der japanischen Armee auf der Liautung-Halbinsel soll es an Lebensmitteln mangeln.

**Der heißeste Sommer seit langer Zeit** soll nach der Aussage von mehreren Astronomen der diesjährige werden. Wenn diese Behauptung auch auf schwachen Füßen stehen mag, so ist es doch sicher, daß es seit Jahrzehnten in der Welt nicht so heiß hergegangen ist, wie es in diesem Sommer der Fall sein wird. Eine sensationelle Nachricht folgt der anderen, in **allen Parlamenten** werden Kämpfe zum Austrag gebraucht, die Ablehnung der Volkschulnovelle durch die Kammer der Standesherren wird, darauf deuten alle Anzeichen hin, eine mächtige Bewegung in Württemberg hervorbringen. Bekanntlich stehen aber noch wichtige Aufgaben dem deutschen Reichstage bevor, im preußischen Landtage wird der Kampf um die Kanalvorlage, die auch für die süddeutschen Kanalprojekte von großer Bedeutung sind, entbrennen. **Entscheidungskämpfe im russisch-japanischen Feldzuge** stehen bevor, Port Arthur ist umzingelt, die Frage „Wird es sich halten können?“ wird in der nächsten

Zeit ihre Beantwortung finden. In **Deutsch-Südwestafrika** werden nach dem Eintreffen der Verstärkungen die Operationen gegen die Hereros in größerem Maßstabe aufgenommen und wir hoffen bald von entscheidenden und vernichtenden deutschen Schlagen berichten zu können. Bei dieser Weltlage kann niemand, selbst nicht in den Sommermonaten, ohne Zeitung sein, er muß orientiert sein, will er nicht als rückständig gelten. Wer nun eine Zeitung lesen will, die über alle Tagesfragen berichtet, der bestelle den **„Guztäger“**. Um Unterbrechungen in der Zustellung zu vermeiden, abonniere man jetzt schon.

**Wunderliches Wetter** am Dienstag den 21. Juni. Ueber der unteren Donau, ferner über Mittel- und Unteritalien und endlich über Südrussland, Cornwallis, dem westlichen und südlichen Frankreich, sowie der Schweiz behauptet sich noch je ein Hochdruck von 765 mm. Der letzte Luftwirbel ist mit 745 mm nach Nordandinavien gewandert. Ueber dem nördlichen und mittleren Böhmen, sowie über Oesterreich unter der Enns zeigt sich eine sekundäre Depression von wenig unter Mittel, die aber rasch aufgelöst wird. Für Dienstag und Mittwoch steht nur noch zeitweilig gewitterhaft bewölkt, im übrigen aber vorwiegend trockenes und auch mehrfach aufgeheiltes Wetter bei warmer Temperatur in Aussicht.

## Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des **Karl Kull**, Schreinermeisters in Herrenalb, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlusstermin auf

**Samstag den 9. Juli 1904**  
vormittags 10 Uhr

vor dem K. Amtsgerichte hier selbst bestimmt.  
Neuenbürg, den 18. Juni 1904. Mann,  
Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Herrenalb.

### Im Konkurs

über das Vermögen des Schreiners **Karl Kull** in Herrenalb ist die Vornahme der Schlussverteilung genehmigt. Zu berücksichtigenden sind: 62 M. 52 J. bevorrechtigte Forderungen und 5455 M. 87 J. unbedingte Forderungen. Der verfügbare Massebestand beträgt ca. 1000 M., wovon noch die Kosten abgehen.  
Den 18. Juni 1904. Konkursverwalter:  
H. V. Notar Schweikert.

### Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Calmbach belegene, im Grundbuch von Calmbach Heft 331 Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Johann Peter Baral**, Kronenwirts und dessen Ehefrau **Luise** geb. Kiefer eingetragene Grundstück:

Gebäude Nr. 138, 138a, 140, 8 ar 54 qm Wohnhaus, Saalbau, Keller samt Anbau, Wirtschaftsanlagen und Hofraum unten im Dorf an der Wildbaderstraße mit dinglichem Wirtschaftsrecht und gesetzlichem Zubehör im Schätzungswert von 32000 M.

am Montag den 8. August 1904  
vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach versteigert werden.  
Der Versteigerungsvermerk ist am 27. Mai 1904 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesem, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.  
Wildbad, den 4. Juni 1904. Kommissär

Bezirksnotar Oberdorfer.

Neuenbürg.

### Meinen Wohnhausanteil

im Brunnenweg setze ich dem Verkauf aus.

Wilh. Titelin.

Neuenbürg.

### Preßlinge,

frisch gepflückt, sind jeden Morgen zu haben.

Brunnenweg 34, 1. St.

Calmbach.

### Zwangs-Versteigerung.

Am Mittwoch den 22. d. M. vormittags 9 Uhr versteigere ich im Zwangswege gegen Barzahlung ein

### Pianino,

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Kähler.

Neuenbürg.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich den **Alleinvertauf** des rühmlichst bekannten

### Friedrichsdorfer

### Zwieback

für hier und Umgebung übernommen habe. Halte solchen in Original-Packeten à 20 J stets vorrätig und sehe geneigter Abnahme ergebenst entgegen.  
Hochachtungsvoll  
Bäder Malmheimer.

Neuenbürg.

Die bisher von Hrn. Hrn. Schuhmacher innegehabte

### Wohnung

habe auf 1. Okt. oder früher anderweitig zu vermieten.  
Bäder Malmheimer.

Neuenbürg.

### Wohnung

von 3 Zimmern nebst reichlichem Zubehör und Garten ist auf 1. Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten.

Wer: sagt die Exp. ds. Bl.

Jüngeres, williges

### Mädchen

wird auf 1. Juli gesucht. Dieselbe hat Gelegenheit, das Bügeln gründlich zu lernen.

Geschw. Wühl, Bügelgeschäft, Schillerstr., Pforzheim.

### Lehrmädchen

werden zu tüchtiger Ausbildung angenommen. Anfangs - Lohn M. 6.25 per Woche.

Ernst Kehler, Etuisfabrik Pforzheim.

Calmbach, den 20. Juni 1904.

### Todes-Anzeige.

Tieferschüttert mache ich Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere so innigst geliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin



### Melanie Decker, geb. Barth

nach erster Prüfung, kurzem aber schwerem Leiden im Alter von 42 Jahren heute früh 1/4 4 Uhr zu sich zu nehmen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Der tieftrauernde Gatte:

Matthäus Decker, Kaufmann,  
mit seinen Kindern

Melanie, Erwin und Wilhelm.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr statt.

Neuenbürg.

### Öffentliche religiöse Vorträge!

Im Zelt gegenüber der Turnhalle,

wozu jedermann freundlichst eingeladen ist, finden statt wie folgt:

Montag abend 1/2 9 Uhr:

Thema: Prophezeiung in Dan. 8. Kap., der große Kampf zwischen Widder und Ziegenbock und seine Bedeutung.

Dienstag abend 1/2 9 Uhr:

Thema: Die 2300 Tage in Dan. 8 und die 70 Wochen in Dan. 9. Eine bestimmte Prophezeiung auf die Endzeit.  
Eintritt frei.  
Prediger M. S. Wentland, Heilbronn.

### Eier,

so wie

### Süßrahmbutter

kauft man am vorteilhaftesten bei

Y. Reichert,

Eier- und Tafelbutterhandlung in Karlsruhe

(Hier schon bei 200 Stück) und sind die Herren Hoteliers, Billenbesitzer, Pensionate etc hiermit zum Kaufe höflich eingeladen. Prima Referenzen und Empfehlungen stehen mir zur Seite.

Hochachtung

Nic. Reichert,

Karlsruhe, Schützenstraße 80.

Neuenbürg.

Eine schön gelegene

### Wohnung

in Mitte der Stadt mit 7-8 Zimmern (7 Zimmer auf einem Stock) ist event. schon auf 1. Oktober zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

### Palmin

reine Pflanzenbutter als vorzügliches Koch-, Brat- u. Backfett jahrelang bewährt.

Preis per Pfd. 65 Pfg.

Frisch eingetroffen bei:

Oskar Haug, Höfen.